

**EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES VEREINES  
“WIENER MINERALOGISCHE GESELLSCHAFT”  
(27. MÄRZ 1901 – 24. NOVEMBER 1947)**

von

**Vera M. F. Hammer<sup>1</sup> & Franz Pertlik<sup>2</sup>**

<sup>1</sup>Naturhistorisches Museum Wien  
Mineralogisch-Petrographische Abteilung, Burgring 7, A-1014 Wien

<sup>2</sup>Institut für Mineralogie und Kristallographie  
Universität Wien, Geozentrum, Althanstrasse 14, A-1090 Wien

### **Summary**

*A contribution to the history of the association “Wiener Mineralogische Gesellschaft”  
(March 27, 1901 - November 24, 1947)*

The foundation of the association Wiener Mineralogische Gesellschaft hundred years ago is the impulse for an overview about the growth of this association as well as about activities in the fields of cultivation and stimulation of mineralogy in Austria. A listing of the honorary members and of the honorary chairmen are further topics of this article.

### **Zusammenfassung**

Die vor einhundert Jahren erfolgte Gründung des Vereines “Wiener Mineralogische Gesellschaft” wird zum Anlaß genommen, einen Überblick über die Entwicklung dieses Vereines sowie über seine Aktivitäten auf dem Gebiet der Pflege und Förderung der Mineralogie in Österreich zu geben. Eine Auflistung von Ehrenmitgliedern und Ehrenvorsitzenden sind weitere Schwerpunkte dieses Artikels.

### **Einleitung**

Abschnitte der Geschichte dieses Vereines wurden aus Anlaß des 25- und 40jährigen Vereinsjubiläums in Form von Vorträgen behandelt, schriftliche Aufzeichnungen dieser Vorträge existieren nicht. Schriftliche Abrisse der Geschichte des Vereines sind in den beiden Ausgaben des "Mineralogischen Taschenbuches" (LOEHR et al., 1911; HIBSCH et al., 1928) und in einer Festschrift aus dem Jahre 1951 (MICHEL, 1951) wiedergegeben.

Zum 25jährigen Bestehen des Vereines wurde am 26. März 1926 im Hörsaal des Geologischen Institutes der Universität Wien im Rahmen einer Festversammlung von Friedrich Johann Karl Becke über die Gründungsgeschichte und Entwicklung des Vereines berichtet. Ansprachen von Vertretern diverser an der Mineralogie interessierter Organisationen sowie die Verlesung von Glückwunschschriften rundeten die Feier ab (MARCHET, 1926).

Das 40. Vereinsjahr fällt in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. In der Haupt- und Monatsversammlung vom 15. Dezember 1941 kündigt Hermann Wilhelm Michel eine Festschrift "Die Entwicklung der Mineralogie im Gebiete des alten Österreich und die Wiener Mineralogische Gesellschaft" an (MEIXNER, 1942). Jedoch erst im Jahre 1951 wird diese Schrift unter ähnlichem Titel im Rahmen einer Festaussgabe der Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft von diesem Autor veröffentlicht (MICHEL, 1951). Darin wird neben der Entwicklung der Mineralogie in den Ländern der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auch kurz auf die Geschichte der Wiener Mineralogischen Gesellschaft eingegangen, sowie über die Probleme, mit denen Lehre und Forschung der Erdwissenschaften in den Zeiten seit dem Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie bis hin zum Jahre 1946 konfrontiert waren, berichtet. Hier sei noch auf einen ausführlichen Artikel über die Entwicklung der Mineralogie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hingewiesen, in dem jedoch auf das Wirken des Vereines nicht eingegangen wird (MACHATSCHKI, 1953).

Seit seiner Gründung dokumentiert der Verein seine Tätigkeiten in Form von Mitteilungen, in denen neben Vereinsnachrichten auch Kurzfassungen von Vorträgen, Exkursions- und Tagungsberichte sowie Originalarbeiten gedruckt werden. Diese Mitteilungen wurden der periodischen Zeitschrift "Tschemmaks Mineralogische und Petrographische Mitteilungen" beigeheftet. Eine Zusammenstellung all dieser Veröffentlichungen im weitesten Sinne (Autoren-, Sach- und Ortsverzeichnis) wird aus Anlaß des 50jährigen Vereinsjubiläums in den Vereinsmitteilungen präsentiert (SCHIENER, 1951).

Die Geschichte des Vereines, von der konstituierenden Versammlung am 27. März 1901 bis zur Umbenennung in den Verein "Österreichische Mineralogische Gesellschaft" in der Generalversammlung am 24. November 1947, wird anhand dieser Mitteilungen sowie anhand unveröffentlichter Protokolle vorgestellt. Dabei wird sowohl auf die Verdienste jener Personen hingewiesen, die durch ihre Tätigkeit im Vorstand maßgebend am Aufbau und Fortbestand des Vereines mitgewirkt haben, aber auch auf die wissenschaftlichen Aktivitäten aller Mitglieder im Rahmen der Vereinsziele. Eine Liste der vom Verein geehrten Personen sind weitere Teile dieses Artikels.

## **Historisches**

Sondierende Gespräche von Friedrich Martin Berwerth, seit 1897 Leiter der "Mineralogisch-Petrographischen Abtheilung am k.k. Naturhistorischen Hofmuseum", mit einem an der Mineralogie interessierten Personenkreis bestärkten diesen in seinem Vorhaben, auf vereinsrechtlicher Basis eine Gesellschaft zur Pflege der Mineralogie ins Leben zu rufen. Aus diesem Grund lud Berwerth Personen dieses Kreises zu Beginn des Jahres 1901 in die Räumlichkeiten des Mineralogisch-Petrographischen Universitätsinstitutes zu einer informellen Besprechung ein. Nach BECKE (1901 a) bzw. STEINDACHNER (1902) hat diese erste Sitzung am 21. Jänner 1901 stattgefunden. Neben Berwerth waren anwesend:

Friedrich Johann Karl **Becke**  
Adolf **Friedrich**  
Felix **Karrer**  
Eduard **Klepsch von Roden**

August Ritter **von Loehr**  
Franz **Perlep**  
Gustav **Tschermak**  
Isidor **Weinberger**

Diesem vorbereitenden "Comité" legte von Loehr eine Geschäftsordnung als Grundlage zur Gründung eines Vereines mit der Bezeichnung "Wiener Mineralogische Gesellschaft" vor. In den darauffolgenden zwei Monaten waren vor allem Berwerth, Becke und Tschermak die Initiatoren zur Gründung dieses Vereines. Tschermak war es auch, der die konstituierende Versammlung am 27. März 1901 um 18 Uhr im Stiftersaal des Wissenschaftlichen Klubs im Hause des heutigen Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines (Wien 1, Eschenbachgasse 9) eröffnete (cf. WURZBACH, 1926). An dieser Versammlung nahmen 23 Herren teil, die Präsenzliste aus dem Protokoll ist in Abb. 1 wiedergegeben (BECKE, 1901 b).

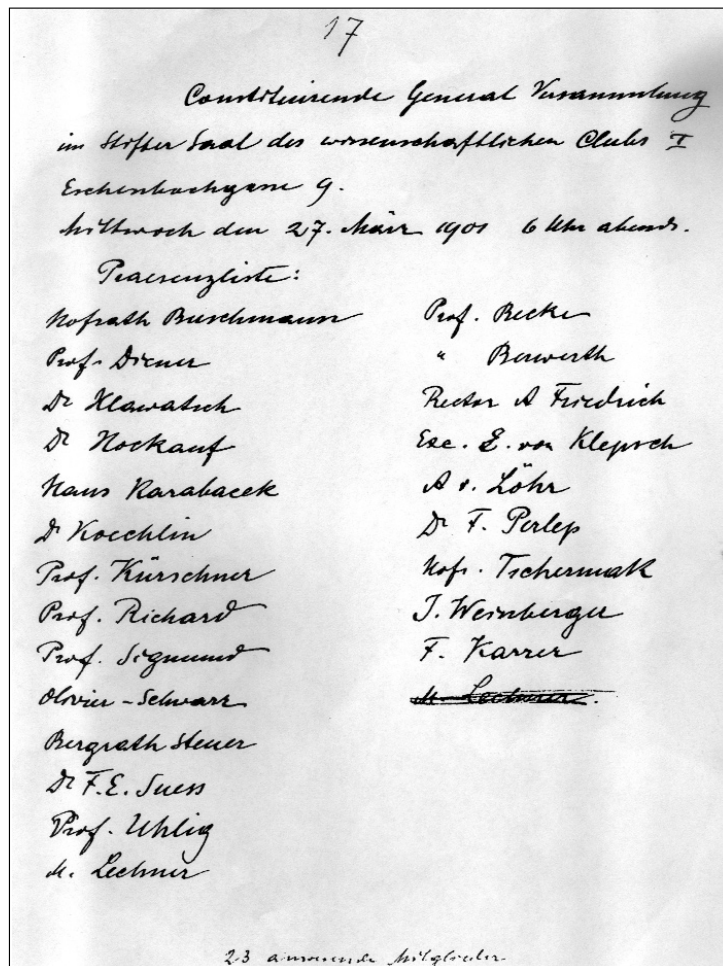


Abb. 1

"Präsenzliste" der konstituierenden Generalversammlung vom 27. März 1901 aus dem ersten Protokollbuch des Vereines.

Auf Antrag von Josef Hockauf, Assistent am Mineralogischen Museum der Universität Wien (EISENBERG, 1893) wurde der Personenkreis der informellen Besprechung "per Acclamation" zum Vorstand des gegründeten Vereines "Wiener Mineralogische Gesellschaft" gewählt (BECKE, 1901 a). In diesem Vorstand fungierte Tschermak als Präsident, von Loehr als Vizepräsident, Becke als Schriftführer und Karrer als Kassier. Wie Becke berichten konnte, hatten zu diesem Zeitpunkt bereits 32 Herren in Wien und 17 Herren außerhalb Wiens einen Beitrittswunsch zu dem neugegründeten Verein angemeldet.

In der ersten ordentlichen Generalversammlung am 13. Jänner 1902 legt der Schriftführer Becke die erste vollständige Mitgliederliste vor und erwähnt, daß von den 119 Mitgliedern 45 ordentliche und 7 außerordentliche in Wien, 67 außerhalb von Wien beheimatet sind (wobei bei letzteren keine Differenzierung, ob ordentlich oder außerordentlich, angegeben ist) (BECKE, 1902 b). Als außerordentliche Mitglieder wurden zum Zwecke der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vor allem Studierende der Naturwissenschaften aufgenommen, deren finanzieller Beitrag sehr gering gehalten und in manchen Fällen sogar erlassen wurde.

Die Statuten (LOEHR et al., 1911) bzw. Satzungen (HIBSCH et al., 1928) der Wiener Mineralogischen Gesellschaft sind in den zwei Auflagen des Mineralogischen Taschenbuches aus den Jahren 1911 und 1928 mit gleichem Wortlaut abgedruckt.

Einen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte vor dem Ersten Weltkrieg stellt die sechste Tagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) in den Tagen um den 21. September 1913 gemeinsam mit der 85. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien dar (SCHEUMANN, 1959). Aus diesem Anlaß verfaßte Becke, zu dieser Zeit auch Vorsitzender der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, gemeinsam mit den Mitgliedern der Wiener Mineralogischen Gesellschaft einen ausführlichen petrographisch-geologischen Führer durch das niederösterreichische Waldviertel (BECKE et al., 1914).

Die Zeit während und nach dem ersten Weltkrieg, gezeichnet von Not und Entbehrung, führte zu einem wissenschaftlichen Niedergang des Vereines. Sein Fortbestand war vor allem dem Wirken von Josef Emanuel Hibsich zu verdanken, der neben seiner Lehrverpflichtung als Professor für Geognosie an der Hochschule für Bodenkultur (nominell im Wintersemester 1920/21 mit der Vorlesung betraut) in den Jahren 1919 und 1920 als Vorsitzender den Verein leitete.

Die wirtschaftliche Situation in Österreich in den Jahren zwischen 1918 und 1938 spiegelt sich auch sehr deutlich in den Aktivitäten des Vereines wieder. Während vor dem Ersten Weltkrieg internationale Kontakte zu den Nachbarländern in Form von Exkursionen und Tagungen üblich waren, beschränkte sich das Vereinsleben danach auf Vorträge und Ausstellungen, bestenfalls auf Besichtigungen von wissenschaftlichen Einrichtungen verschiedener staatlicher Institutionen in Wien. Exkursionen wie nach Deutsch Altenburg - Hainburg (7. Juni 1928), in die Veitsch/Steiermark (6. und 7. Juni 1931) oder in die Umgebung von Persenbeug (30. April und 1. Mai 1933) stellten bereits Höhepunkte im Vereinsleben dar. Hier sei erwähnt, daß sich diese Situation auch in den Jahren bis zur Umbenennung des Vereines im Jahre 1947 nicht geändert hat.

In der Jahresversammlung vom 19. März 1934 werden die Vereinssatzungen geändert (KÖHLER, 1934). Diese sollen (laut Protokoll) nach Genehmigung durch den Magistrat der Stadt Wien (erfolgte im Mai dieses Jahres) allen Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden.

In der Hauptversammlung der Wiener Mineralogischen Gesellschaft vom 17. Jänner 1938 wird, den damals gültigen Statuten entsprechend, in demokratischer Abstimmung ein Vorstand, bestehend aus 12 Herren, gewählt (MEIXNER, 1939). Ohne Formalakt wird der zu Beginn des Jahres 1938 gewählte Vorstand von den seit März 1938 regierenden Machthabern abgelöst und als "Kommissarischer Leiter" Hermann Julius Tertsch bestimmt. In der Hauptversammlung am 26. Juni 1939 wird, den neuen vereinsrechtlichen Bestimmungen entsprechend, Arthur Marchet zum Vorsitzenden gewählt, dem das alleinige Recht zur Ernennung von Vorstandsmitgliedern eingeräumt wird (MEIXNER, 1940). Hier ist zu erwähnen, daß in den Mitteilungen der Wiener Mineralogischen Gesellschaft die oben erwähnten neuen vereinsrechtlichen Bestimmungen nicht abgedruckt wurden.

Marchet beruft folgende Herren in den Vorstand:

Alexander *Köhler*

Max *Sedlacek*

Heinrich Hermann *Meixner*

Hermann Julius *Tertsch*

Anläßlich der Hauptversammlungen in den Jahren 1940 und 1941 finden keine Neuwahlen des Vorsitzenden bzw. des Vorstandes statt. Auf Vorschlag des scheidenden Vorsitzenden Marchet wird in der Hauptversammmlung vom 9. März 1942 Michel zum neuen Vorsitzenden des Vereines gewählt und im Protokoll ausdrücklich erwähnt, daß eine Bestätigung dieser Wahl durch die Gauleitung erfolgt ist (WOLETZ, 1943).

Die vom scheidenden Vorsitzenden Marchet mit Vereinsfunktionen betraut gewesenen Personen werden von Michel in ihrer Funktion bestätigt. Lediglich für den zum Wehrdienst bei der Luftwaffe einberufenen und ab 1942 als Wehrgeologe beim Bau von Flugplätzen in Norwegen tätigen Schriftführer Meixner, sowie für den 1942 als Ordinarius für Mineralogie und Petrographie an die neu errichtete Reichsuniversität Posen berufenen Köhler werden Gerda Woletz und Franz Raaz, etwa mit Beginn des Jahres 1943, mit der Fortführung von deren Agenden betraut. Nach den vorliegenden Protokollen ist dies (9. März 1942) die letzte Hauptversammlung vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Am 20. November 1944 und 4. Dezember 1944 fanden die letzten Monatsversammlungen vor Kriegsende im Hörsaal des Mineralogischen Institutes der Universität Wien statt. Ein kurzer Bericht über die Zeit der letzten Kriegstage wird von Felix Karl Ludwig Machatschki gegeben und ausdrücklich auf den Verlust von Unterlagen und Protokollen des Vereines durch die Kriegseinwirkungen hingewiesen (MACHATSCHKI, 1950).

Nach der bedingungslosen Kapitulation des Großdeutschen Reiches im Mai 1945 bestand nur bei wenigen Vereinsmitgliedern Interesse an einer Weiterführung des Vereines. Trotz widriger Zeitereignisse und einer sich abzeichnenden Zweiteilung der Stadt Wien (Zonen Ost-West) konnte auf Betreiben einer Gruppe von Mineralogen aus dem Kreis der Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums Wien, der Technischen Hochschule Wien und der Universität Wien eine "Neueröffnungsversammlung" am 11. November 1946 im Hörsaal des Mineralogisch-petrographischen Institutes der Universität Wien stattfinden (HABERLANDT, 1950). In dem Protokoll über diese Versammlung wird allerdings der Neuregelung der Universitätsstruktur etwas vorgegriffen, da die offizielle Zuteilung von Räumlichkeiten an der Universität Wien an die einzelnen Institute erst im Laufe des Jahres 1947, weitestgehend ohne Formalakt, geregelt wird (siehe Vorlesungs-Verzeichnis 1947/48). In dieser Versammlung wurde in geheimer Wahl sowohl ein Vorstand gewählt als auch die am 19. März 1934 beschlossenen Vereinsstatuten als wieder verbindlich erklärt.

Die Generalversammlung vom 24. November 1947 beschloß auf Antrag des am 11. November 1946 gewählten Vorstandes, den Namen des Vereines zu ändern und die Eintragung im Vereinsregister als "Österreichische Mineralogische Gesellschaft" zu beantragen. Der Vorschlag zu dieser Umbenennung wurde bereits in der Vorstandssitzung vom 8. Mai 1947 durch Machatschki eingebracht. Somit hat die "Wiener Mineralogische Gesellschaft" als juristische Person im Sinne des Vereinsrechtes mit diesem Datum zu bestehen aufgehört.

### **Pflege und Förderung der Mineralogie**

#### a) Allgemeines

In regelmäßigen Monatsversammlungen, ausgenommen während der an der Universität und den Hochschulen vorlesungsfreien Zeit, wurde, meist in den Räumlichkeiten des Mineralogisch-petrographischen Institutes der Universität Wien, das Vereinsleben in Form von Vorträgen, Demonstrationen und Vorstellen von aufgesammelten oder erworbenen Mineralstufen gepflegt. In der Zeit vor 1914 fanden Exkursionen nach Budapest (1902) und Graz (1903) statt, die in ausführlichen Berichten kommentiert wurden (BECKE, 1902 a; 1903). Sammlerexkursionen führten in die nähere und weitere Umgebung Wiens, ab 1908 teils gemeinsam mit der Geologischen Gesellschaft, die sich am 7. Dezember 1907 in Wien konstituierte (ANONYMUS, 1908). Die Themata der Vorträge im Rahmen der Monatsversammlungen waren vor allem durch das persönliche Interesse der Vorsitzenden, aber auch der im Verein tätigen Institutsvorstände geprägt. Vor allem die großen Veränderungen in der Mineralogie durch die Erschließung der Atom- anordnungen in kristallinen Verbindungen (ab etwa 1913) sowie das in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg beginnende Interesse am Experiment, mit einer teilweisen Abkehr von der reinen Beobachtung und Beschreibung, wirkten sich auf die Vortragsthemen aus. Dazu sei ein Beispiel herausgegriffen, welches bereits in einer kleinen Notiz behandelt wurde, nämlich die Berufung Cornelio Doelters an das Institut für Mineralogie der Universität Wien im Jahre 1907. Durch Doelter wurden vor allem die Methoden der klassischen beschreibenden und analysierenden Erdwissenschaften durch die Einführung physikalisch-chemischer Experimente bereichert (DINTERER & PERTLIK, 1999).

#### b) Volksbildung

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ist auch die Mitarbeit der Vereinsmitglieder an der Volksbildung hervorzuheben. Neben Becke, der im Jahre 1901 Gründungsobmann des Volksheimes Ottakring war (FILLA, 1993), ist das Mitwirken der Herren Emil Dittler, Cornelius Doelter, Josef Hibs, Alfred Himmelbauer, Alexander Köhler, Michael Stark und Hermann Tertsch im Rahmen dieser Volksbildung zu erwähnen. (Eine ausführliche Zusammenstellung der angekündigten Vortragsreihen von den obgenannten Personen ist von den Autoren in Zusammenarbeit mit dem "Verband Österreichischer Volkshochschulen" in Planung.)

#### c) Mineralogisches Taschenbuch

Erwähnenswert sind auch die beiden Auflagen des "Mineralogischen Taschenbuches", die ausschließlich von Vereinsmitgliedern verfaßt und zusammengestellt wurden (LOEHR et al., 1911; HIBSCH et al., 1928).

Die in diesen Werken enthaltene tabellarische Übersicht der Mineralien mit Name, Chemismus, Kristallsystem und acht physikalischen Parametern war eines der umfangreichsten Nachschlagwerke dieser Zeit. Wörtlich zitiert nach Rudolf Koechlin, der diese Tabellen zusammenstellte (in HIBSCH et al. 1928).

*“Die Angaben in der ersten Auflage dieser Zusammenstellungen waren hauptsächlich dem Werke ‘A System of Mineralogy’ von Dana entnommen. In manchen Fällen waren auch die Hand- und Lehrbücher von Bauer, Hintze, Naumann-Zirkel und Tschermak-Becke sowie Chesters Dictionary of the Names of Minerals u. a. m. zu Rate gezogen worden. Dazu kamen jetzt die Mineralogischen Tabellen von Groth und Mieleitner (1921), das Lehrbuch der Mineralogie von Klockmann (1922) und der ‘Third Appendix’ zu Danas System (1915).*

*Fehler in der ersten Auflage dieser Zusammenstellungen sind, soweit sie mir bekannt wurden, richtiggestellt worden. Zahlreiche Änderungen waren durch den Fortschritt der Forschung und Erkenntnis notwendig geworden.*

*Die Angaben über neubeschriebene Mineralien aus den Jahren 1911 bis 1927 wurden den Originalarbeiten entnommen, soweit diese zugänglich waren; vielfach konnten allerdings nur Referate benützt werden.”*

#### d) Die Gesteinsnormen

Basierend auf seiner langjährigen Erfahrung als ordentlicher Professor an der “Deutschen Königlich Böhmisches Akademie Tetschen-Liebwerd”, war der spätere Ehrenvorsitzende Hibsich einer der verantwortlichen Mitarbeiter am “Normblatt für natürliche Gesteine” (HIBSCH, 1925; vgl. auch MÜLLER & WATZNAUER, 1940), welches zu Ende des Jahres 1927 aufgelegt wurde. Dieses Blatt bildet die heute zwar modifizierte, aber im Prinzip immer noch gültige Basis für die vom “Österreichischen Normungsinstitut” herausgegebenen Normen für natürliche Gesteine (PERTLIK, 2000).

#### e) Unterricht an Höheren Schulen

In der Monatsversammlung vom 9. März 1942 berichtet der Vorsitzende Michel über Initiativen der Wiener Mineralogischen Gesellschaft, gemeinsam mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, zur Wiedereinführung der Fächer “Mineralogie und Geologie” an Höheren Schulen (Realschulen, Gymnasien etc.). Diese Fächer sollten etwa ein Drittel des Unterrichtsfaches “Naturgeschichte” abdecken. Gestützt auf die schon im Jahre 1941 erfolgten dringenden Eingaben der beiden Gesellschaften hatten die Hochschullehrer der Mineralogie im damaligen Deutschen Reich eine Kommission unter Führung von Marchet mit der Ausarbeitung eines begründeten Antrages betraut, Mineralogie und Geologie in die Lehrpläne dieser Schulen aufzunehmen (WOLETZ, 1943). Bedauerlicherweise wurde die Wiedereinführung dieses Faches weder im Deutschen Reich noch bisher in der Bundesrepublik Deutschland realisiert (WEDEPOHL, 1998).

#### f) Mineraliensammler und deren Sammlungen

Von den im Mineralogischen Taschenbuch (LOEHR et al., 1911) angeführten zwanzig bedeutenden Mineraliensammlern in Wien waren siebzehn Mitglieder des Vereines (HUBER & HUBER, 1982). Durch den Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und der daraus resultierenden Wirtschaftskrise reduzierten sich die bekannten Wiener Privatsammlungen, vor

allem durch Verkäufe ins Ausland, im Jahre 1928 auf acht. Sieben ihrer Besitzer waren Mitglieder des Vereines (HIBSCH et al., 1928). Die Zusammenarbeit der Sammler mit dem an den Universitäten und Museen tätigen Personenkreis gemeinsam in einem Verein stellte eine Symbiose dar, von der beide Gruppen gleichermaßen profitierten. Bedauerlicherweise ist diese Zusammenarbeit durch die Kriegswirren 1939 bis 1945 zum Erliegen gekommen und erst in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts in dem Rechtsnachfolger des Vereines "Österreichische Mineralogische Gesellschaft" durch Hans von Karabacek wieder aktiviert worden (NIEDER-MAYR & PERTLIK, 2000).

### Ehrenmitglieder und Ehrenvorsitzende

Personen, die sich Verdienste um die Pflege der Erdwissenschaften im allgemeinen oder Verdienste um den Verein im speziellen erworben haben, wurden zu Ehrenmitgliedern oder Ehrenvorsitzenden (Ehrenpräsidenten) gewählt. Eine Mitgliedschaft war für diese Auszeichnung keine Notwendigkeit. In Tabelle 1 sind die durch die jeweilige Generalversammlung aufgrund eines Vorschlages des Vorstandes geehrten Personen sowie der Tag ihrer Ehrung aufgelistet. In den Satzungen des Vereines (cf. LOEHR et al., 1911) ist in § 13f die Möglichkeit der Ernennung von Ehrenmitgliedern und korrespondierenden Mitgliedern durch die Generalversammlung geregelt. Im Zeitraum von der Gründung der Vereines bis zu seiner Umbenennung wurde kein korrespondierendes Mitglied gewählt. Über eine mögliche Ernennung zum Ehrenvorsitzenden findet sich erst in den Satzungen vom 17. Mai 1934 eine entsprechende Bestimmung, sehr wohl wurden jedoch drei Personen mit diesem Titel ausgezeichnet (vgl. Tab. 1).

|  | (A)         | (B)       |
|--|-------------|-----------|
| <b>Becke</b> , Friedrich Johann Karl   | 11.1.1926   | 19.1.1931 |
| <b>Goldschmidt</b> , Viktor Mordechai* | 23.1. 1933  | -         |
| <b>Hibsch</b> , Josef Emanuel          | 7.3.1932    | 14.3.1932 |
| <b>Koechlin</b> , Rudolf Ignaz         | 7. 11. 1932 | -         |
| <b>Tschermak</b> , Gustav              | 7.1. 1907   | 9.1.1911  |
| <b>Weinberger</b> , Isidor             | 11.1. 1904  | -         |

\* Anmerkung: V. M. Goldschmidt (\* 10.2.1853 in Mainz, † 8.5.1933 in Salzburg) wurde anlässlich der Ausschußsitzung vom 20. März 1905 als Vereinsmitglied aufgenommen (cf. KÖHLER, 1933).

Tabelle 1

(A) Ehrenmitglieder und (B) Ehrenvorsitzende mit dem Tag ihrer Ernennung (in alphabetischer Ordnung).



## Dank

Diese zusammenfassende Arbeit war nur durch die Mithilfe einer großen Anzahl von Personen, die in öffentlichen Dienststellen tätig sind, möglich. Die Autoren danken im speziellen: Barabara Rausch (Universität Graz), Luitgard Cargnel, Christiana Leitgeb (Technische Universität, Graz), Dr. Bernd Moser, Dr. Walter Postl (Landesmuseum Joanneum, Graz), Dr. Franz Brandstätter, Dr. Gerhard Niedermayr, Dr. Robert Seemann, Georg Sverak (Naturhistorisches Museum, Wien), Renate Keller, Mag. Evelyn Plattner (Universität für Bodenkultur, Wien), Dr. Karl Becherer, Dr. Friedrich Koller, Dr. Wolfram Richter, Dr. Erich Schroll, Dr. Josef Zemann, Ing. Wolfgang Zirbs (Universität Wien).

## Literatur

Die Protokolle der Haupt-, Jahres- und Monatsversammlungen ebenso wie die Mitgliederlisten wurden mit Sicherheit vom jeweils amtierenden Schriftführer verfaßt. Obwohl in den meisten Fällen kein Autor für diese Protokolle angegeben wird, sind in der Liste "Literatur" die einzelnen Zitate dem jeweiligen Schriftführer zugeordnet.

- ANONYMUS (1908): Konstituierende Versammlung der Geologischen Gesellschaft in Wien. - Mitt. Geol. Ges. Wien 1, 1-12.
- BECKE, F. (1901 a): Bericht über die konstituierende Versammlung. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. 20, 261-264 (Mitt. Wiener Miner. Ges. 1,1-4).
- BECKE, F. (1901 b): Wiener Mineralogische Gesellschaft. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. 20, 180.
- BECKE, F. (1902 a): Excursion nach Budapest. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. 21, 456-459 (Mitt. Wiener Miner. Ges. 8, 53-56).
- BECKE, F. (1902 b): Mitgliederverzeichnis der Wiener Mineralogischen Gesellschaft. - Mitt. Wiener Miner. Ges. 5, V-VIII.
- BECKE, F. (1903): Exkursion nach Graz. 27. - 30. Juni 1903. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. 22, 494-496, (Mitt. Wiener Miner. Ges. 14, 46-48).
- BECKE, F., HIMMELBAUER, A., REINHOLD, F. & GÖRGEY, R. (1914): Das niederösterreichische Waldviertel. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. 32, 185-246.
- DINTERER, F. & PERTLIK, F. (1999): Cornelio A. S. Doelter: Ein Wegbereiter für die "Physikalische Chemie" in der modernen Mineralogie. - Beitr. z. Eur. J. Mineral. Vol. 11, No 1, 59.
- EISENBERG, L. (1893): Das geistige Wien. Künstler- und Schriftstellerlexikon. - C. Daberkow's Verlag, Wien.
- FILLA, W. (1993): Weltbekannter Mineraloge und Volksbildner. Ein Kurzportrait Friedrich Beckes (1855-1931). - Verein z. Gesch. d. Volkshochschulen, Mitt. 4, 17-23.
- HABERLANDT, H. (1950): Neueröffnungsversammlung. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. III/1, 78.
- HIBSCH, J. E. (1925): ÖNORM B 3101: Natürliche Gesteine. Begriffe, Beschreibung. Herausgegeben am 1. Dezember 1927 durch: ÖNIG, Österreichischer Normenausschuß für Industrie und Gewerbe, Ges.gesch., Wien III, Lothringerstraße 12.
- HIBSCH, J. E., HIMMELBAUER, A., KOEHLIN, A., MARCHET, A., MICHEL, H. & ROTKY, O. (1928): Mineralogisches Taschenbuch der Wiener Mineralogischen Gesellschaft. Redigiert von J. E. HIBSCH. - Zweite, vermehrte Auflage. Verlag von Julius Springer, Wien.
- HUBER, S. & HUBER, P. (1982): Zur Tradition des Mineraliensammelns im Raume Wien. - Mitt. Österr. Miner. Ges. 128, 77-86.

- KÖHLER, A. (1933): V. Goldschmidt †. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* 45, 97 (*Mitt. Wiener Miner. Ges.* 98, 97).
- KÖHLER, A. (1934): Jahres- und Monatsversammlung. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* 45, 472.
- LOEHR, A. R. v., BECKE, F., KOEHLIN, A. & ROTKY, O. (1911): *Mineralogisches Taschenbuch der Wiener Mineralogischen Gesellschaft*. Redigiert von A.R. v. Loehr. - Im Eigenverlag, Wien I, Universität.
- MACHATSCHKI, F. (1950): Bericht. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* III/1, 75-76.
- MACHATSCHKI, F. (1953): Die Entwicklung der Mineralogie in den letzten 50 Jahren. - *Mitt. Österr. Miner. Ges. Sonderheft I*, 1-10.
- MARCHET, A. (1926): Festversammlung. - *Mitt. Wiener Miner. Ges.* 88, 25-26.
- MEIXNER, H. (1939): Haupt- und Monatsversammlung. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* 50, 88-89.
- MEIXNER, H. (1940): Hauptversammlung. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* 51, 450-451.
- MEIXNER, H. (1942): Haupt- und Monatsversammlung. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* 54, 190-191.
- MICHEL, H. (1951): Die Mineralogie in Österreich und die Mineralogische Gesellschaft in Wien. - *Mitt. Österr. Miner. Ges.* 112, 1-12.
- MÜLLER, B. & WATZNAUER, A. (1940): Prof. Dr. Josef Emanuel Hibsich. Sein Leben und sein Werk. - *Firgenwald* 12, 193-221.
- NIEDERMAYR, G. & PERTLIK, F. (2000): Hans J. (Ritter von) Karabacek (\* 5.3.1878 † 9.6.1963). Ein später Nachruf. - *Mitt. Österr. Miner. Ges.* 145, 21-33.
- PERTLIK, F. (2000): Josef E. Hibsich (1852-1940): The standardization of natural stones. - *Applied Mineralogy*, Rammelmair et al. (eds). © Balkema Rotterdam. 1029-1030.
- SCHEUMANN, K.-H. (1959): Geschichte der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft. - *Fortschr. Miner.* 37, 13-20.
- SCHIENER, A. (1951): Autoren-, Sach- und Ortsverzeichnis zu den Mitteilungen 1 bis 111 (1901-1951) der Wiener (seit 1946 Österreichischen) Mineralogischen Gesellschaft. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* III/2, 453-488 (*Mitt. Österr. Miner. Ges.* 113, 453-488).
- STEINDACHNER, F. (1902): "Notizen". Jahresbericht für 1901. - *Ann. k.k. naturhist. Hofmus.*, 17, 52-53.
- VORLESUNGS-VERZEICHNIS FÜR DAS WINTERSEMESTER 1947/48. - Herausgeber: Rektorat der Universität Wien.
- WEDEPOHL, K. H. (1998): Ein Überblick über die Geschichte der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft von der Gründung bis zu ihrer 75. Jahrestagung. - *Ber. Deutsch. Miner. Ges. (Beih. z. Eur. Mineral. Vol. 10)*, 1-11).
- WOLETZ, G. (1943): Haupt- und Monatsversammlung. - *Tschermaks Min. Petr. Mitt.* 55, 286-287.
- WURZBACH, W. (1926): Der Wissenschaftliche Klub 1876-1926. Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum. - Beilage zu Monatsbl. d. Wiss. Klubs i. Wien. Selbstverlag des Wissenschaftlichen Klubs.

bei der Redaktion eingegangen: 10. Januar 2001

Manuskript angenommen: 15. Februar 2001